

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl*.

(Fortsetzung.)

Diloba caeruleocephala L. Um die südtiroler Rasse zu präzisieren, habe ich 1924 große Serien der Art eingetragen. Das Ergebnis ist: Etwa die Hälfte gehören zur Stammform, die andere zu einer als Lokalvarietät abzutrennenden Form **capnodes** Dhl. (*ca. n. s.* = Rauch; *capnodes* = durch Rauch verdeckt). Diese erscheint unterschiedlich durch grauschwärzliche Grundfärbung besonders des Mittelfeldes, ohne den bläulich violetten Ton, reduzierte Linien- und Bindenbildung und Ueberwuchern des schwärzlichen Tones über die Makeln, sodaß der hintere Fleck, oft die ganze Makelfleckenbildung überruht erscheinen. Das bei der südtiroler Rasse sonst lebhaft rötlichgelbgrau getönte Wurzelfeld hier ebenfalls von außen schwärzlich überzogen. Bei Extremen wirkt der ganze Falter eintönig schwarzgrau, in der Mitte, am Vorderrand (an Stelle der deutlichen Makelzeichnung) nur leicht aufgehellt. Hinterflügel ebenfalls stark bestäubt, beträchtlich dunkler, als bei der Stammform. Flügelfransen schwärzlich. Die Makeln selbst zumeist verkleinert, sehr oft separata Schultz bildend, — die unter den hellen Exemplaren der Stammform ebenfalls auftritt, wenn auch viel seltener. Beide Formen, in den einzelnen Jahren im gegenseitigen Prozentsatz verschieden, sehr häufig. Die Raupen sind in der Jugend gefährliche Blütenschädlinge; später verursachen sie vielfach Kahlfraß, mit Vorliebe an Mahaleb und sind viel gestochen. (L. K.)

Apamea testacea Hb. Das nicht seltene Tier erscheint in Südtirol in zwei Formen: einer größeren mit dem Habitus der Stammform, wenn auch schwächerer Zeichnung, selten (Klausen), und häufig in einer kleinen, graubraunen bis schmutziggrauen, mit kaum angedeuteten dunkleren Zeichnungselementen. Diese verbreitete Form entspricht den *obsoleta* und *cinerea* Tutt und tritt hier und da auch mit dem schwarzen Bindestrich zwischen den Querlinien als *nigrescens* Tutt auf. Es finden sich nicht selten Exemplare mit fast zeichnungslosem, dunklen Grau, aber sehr auffällig hervortretender Makel, etwa wachsgelb getönt, und mit weißlichen Hinterflügeln, sehr an *nickerlii* Frr. gemahnend und von spanischen Stücken dieser kaum zu unterscheiden. (L., nur sehr selten K.)

Celaena matura Hufn. Das in den Jahren 99 und 1900 bei Terlan und Bozen sehr häufige, bei Klausen 01 auch nicht seltene Tier war 1906 schon bei Terlan nicht mehr aufzufinden und ist mir seitdem nicht mehr begegnet. Die Art scheint dieses Gebiet verlassen zu haben, vielleicht die Folgeerscheinung der langen Reihe außerordentlich trockner Sommer. (K. L.)

Luperina Standfussi Wisk. Seltener; aber doch regelmäßig im Tal und im Gebirge. Klausen, Seiser-Alpe, Bozen, Terlan und Sigmundskron (mehrfach), Mendel, Trafoi. Ich stellte das Erscheinen des seltenen Tieres fest zwischen 2. Juli und 27. September. (L.)

Hadena porphyrea Esp. Häufig. In herrlichen großen und sattfarbigen Stücken, die wert wären, als *meridionalis* hervorgehoben zu werden, bei Sigmundskron. Sonst überall. (K. L.)

H. solieri B. Verbreitet, aber nirgends recht häufig und wohl in manchen Jahren verschollen. Etschtal, unteres Nonstal. Mordraupe. (K. L.)

H. adusta Esp. Die Art erscheint in Südtirol einigermaßen variabel, meist in sehr dunklen, wenig gezeichneten Stücken ohne rötliche Tönung, wohl noch am

ehesten zu *duplex* Hw. zu stellen. Kleinere Stücke sind von *moesta* Stgr. oder *septentrionalis* Hoffm. kaum zu trennen. Auch *pavida* B. ist als Aberration mehrfach von mir gefunden. *Adusta* ist ebenfalls Mordraupe. (K. L.)

H. ochroleuca Esp. Gar nicht häufig, in einzelnen Stücken aber an vielen Stellen: Ridnaun, Klausen, Ritten, Kastelruth, Bozen, Terlan, Lana, Ultental noch bei 1000 m, Mendel, Sarcatal, an Skabiosen und Disteln tagsüber leicht auffindbar. (Auch L.)

H. platinea Tr. Aeußerst selten: Villanders, Mendel (04), Gomagoi 24. (L.)

H. zeta Tr. Viel seltener als *pernix* H.G.: Cortina, Tiers, Mendel (05), *pernix* dagegen im Hochgebirge überall, z. T. häufig: Sellajoch, Schlüterhütte, Franzenshöhe. Auch aus dem Val Daone und aus der Brenta, Stopanihütte. (L.)

H. maillardi H.G. Das gleiche wie *pernix*, meist noch häufiger. Bei Franzenshöhe oft in Massen am Licht erscheinend und vielfach an Felsen und Mauern zu finden. Das Tier geht bei sehr langer Erscheinungszeit bis auf 3000 m hinauf, andererseits auch weit ins Tal herunter. Ein Exemplar fand ich im Bahnhof Spondinig, also unter 1000 m Höhe! Auch am Penegal erbeutete ich 25 die Art. Ende Juli auf 2700 m am Piz Umbrail eingetragene Raupen ergaben Ende August noch den Falter. (L.)

H. furva Hb. An vereinzelt Flugplätzen in den Talern wie im Gebirge; bei Terlan häufig und vielleicht in zwei Generationen, bis spät in den Herbst fliegend. Ich fing 1924 in Terlan das erste Stück am 1. Mai, das letzte am 2. November. Zumeist dunkle Tiere, beträchtlich größer als deutsche. (K. L.)

H. sordida Bkh. Recht selten; Klausen, Terlan, Lana, Seiser-Alpe. Ein der *engelhartii* Duurloo ähnliches Stück notierte ich 1906 von Lana. (K. L.)

H. gemmea Tr. Ebenfalls selten; Brenner, Klausen, Sigmundskron, Terlan. Mehrere auffallend gelb gestimmte Stücke aus Trafoi 04, 06. (L. K.)

H. rubrireana Tr. Im Mittel- und Hochgebirge, nicht häufig. Brenner, Klausen, Karrerpaß, Mendel, Laugen, Hochwart, Sulden. (L. K.)

H. monoglypha Hufn. Gemein. Sowohl aufgehellte Stücke mit viel Weiß, als verdunkelte treten auf. Erstere, wohl als südtiroler Rasse anzusprechende, groß, hell, mehr grau als braun, lebhaft gezeichnet und alle weißen Zeichnungsingredienzien vermehrt und verstärkt. [Ich fand ähnliche Stücke in Centralitalien.] Die dunklen zu umschreiben mit: *intacta* Peters., *obscura* Th.-Mieg. Seltener auch schwärzlich verdüsterte *infusata* Buch. Unter der Stammform *pallida* Fuchs. (K. L.)

H. abjecta Hb. Ein einziges ♂, ganz abgeflogen 1921 von Terlan. (L.)

H. lateritia Hufn. In der Stammform weniger, dagegen in einer ausgesprochen alpinen Form recht verbreitet. Daß die in den Alpen fliegende Rasse noch nicht abgetrennt ist, ist verwunderlich, da schon in Höhen von 1000 m fast überall eine erheblich dunklere Form fliegt, bei der der Grundton mehr dunkelgraubraun als dunkelrotbraun ist, nach der Costa meist mehr geschwärzt, andererseits hier und da nach dem Innenrand zu durch feine weiße Ueberstäubung variiert. Zeichnungen ab und zu wie „grau gestrichelt“ erscheinend. Man kann diese Stücke vielleicht wenigstens teilweise zu *borealis* Strand stellen; richtiger dünkt mich eine Abtrennung als alpine Rasse: **alpium** Dhl. (L. K.)

H. lithozylea F. Keine Seltenheit, indes nirgends häufig. Eisak- und Etschtal, wohl überall. (K. L.)

(Fortsetzung folgt.)